



Dr. Heinz Klippert, gelernter Maschinenschlosser; Absolvent des Zweiten Bildungsweges, Ökonom und Soziologe; Promotion in Wirtschaftswissenschaften.

Lehrerbildung und mehrjährige Lehrertätigkeit in einer Integrierten Gesamtschule in Hessen. Seit 1977 Dozent am EFWI (Lehrerfortbildungsinstitut der ev. Kirchen) in Landau/Pfalz.

Klippert zählt zu den renommiertesten Experten in Sachen Lernmethodik und Unterrichtsentwicklung. Sein Lehr- und Lernkonzept zielt auf eigenverantwortliches Lernen und umfassende Methodenschulung.

Klippert hat zahlreiche Bücher und Aufsätze geschrieben und zahllose Lehrkräfte fortgebildet. Sein Programm wird derzeit in Hunderten von Schulen in mehreren Bundesländern erfolgreich umgesetzt. Einschlägige Evaluationen bestätigen dieses.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Schule und Unterricht befinden sich im Umbruch. Die Schüler verändern sich, die Heterogenität in den Klassen nimmt zu, die Belastungen für die Lehrkräfte wachsen. Neue Bildungsstandards und Prüfungen sind angesagt. Neue Kompetenzen sollen vermittelt, neue Lernverfahren praktiziert werden. Das alles verunsichert.

Sicherlich haben auch Sie sich schon gefragt, wie das alles bei laufendem Schulbetrieb bewerkstelligt werden soll und kann. Druck und guter Wille alleine reichen nicht. Nötig sind vielmehr überzeugende und praxistaugliche Hilfen und Unterstützungsangebote von außen und oben – Lehrerfortbildung und Lehrmittelverlage eingeschlossen.

Die neue Lehr- und Lernmittelreihe „Klippert Medien“ stellt ein solches Unterstützungsangebot dar. Die dokumentierten Lernspiralen und Kopiervorlagen sind von erfahrenen Unterrichtspraktikern entwickelt worden und sollen Ihnen helfen, den alltäglichen Unterricht zeitsparend, schüleraktivierend und kompetenzorientiert vorzubereiten und zu gestalten.

Dreh- und Angelpunkt sind dabei die sogenannten „Lernspiralen“. Sie sorgen für motivierende Arbeits- und Interaktionsschritte der Schüler/innen und gewährleisten vielfältige Differenzierung – Tätigkeits-, Aufgaben-, Produkt-, Methoden- und Lernpartnerdifferenzierung. Die Schüler fordern und fördern sich wechselseitig. Sie helfen, kontrollieren und erziehen einander. Das sichert Lehrerentlastung.

Die Lernspiralen sind so aufgebaut, dass sich die Schüler in das jeweilige Thema/Material/Problem regelrecht „hineinbohren“. Das tun sie im steten Wechsel von Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenararbeit. Sie müssen lesen, schreiben, zeichnen, nachschlagen, markieren, strukturieren, ordnen, diskutieren, experimentieren, kooperieren, präsentieren, Probleme lösen und vieles andere mehr.

Diese Lernerarbeit sichert nachhaltiges Begreifen und breite Kompetenzvermittlung im Sinne der neuen Bildungsstandards. Selbsttätigkeit und Lehrerlenkung gehen dabei Hand in Hand. Fachliches und überfachliches Lernen greifen ineinander. Zur Unterstützung dieser Lernerarbeit können spezifische Trainingstage zur Methodenklärung angesetzt werden (vgl. dazu die Trainingshandbücher im Beltz-Verlag).

Die vorliegenden Kopiervorlagen sind so aufgebaut, dass im Heft zwei Kernthemen behandelt werden. Zu Beginn wird ein Überblick über die vorgesehenen Lernspiralen gegeben, die zusammengefasst je eine Lerneinheit (= Makrospirale) ergeben.

Jede Lerneinheit (= Makrospirale) umfasst sechs bis zehn Lernspiralen. Jede Lernspirale wiederum dauert durchschnittlich ein bis zwei Unterrichtsstunden und wird in der Weise entwickelt, dass ein eng begrenzter Arbeitsanlass (z. B. Film erschließen) in mehrere konkrete Arbeitsschritte der Schüler aufgegliedert wird. Das führt zu kompetenzorientiertem Arbeitsunterricht.

Wichtig ist ferner der progressive Aufbau jeder Lerneinheit. In der ersten Stufe durchlaufen die Schüler Lernspiralen zur Bearbeitung themenbezogener Vorkenntnisse und Voreinstellungen. In der zweiten Stufe erarbeiten sie sich neue Kenntnisse und/oder Verfahrensweisen zum jeweiligen Lehrplanthema. Und in der dritten Stufe schließlich sind sie gehalten, komplexere Anwendungs- und Transferaufgaben zu bewältigen.

Zu jeder Lernspirale gibt es bewährtes Lehrer- und Schülermaterial. Was die Lehrkräfte betrifft, so werden ihnen die methodischen Schritte konkret vorgestellt und erläutert. Wichtige Begriffe und Abkürzungen werden im Glossar am Ende des Heftes definiert. Die zugehörigen Schülermaterialien sind übersichtlich gestaltet; Spots und Marginalien geben wertvolle Lern- und Arbeitstipps für die Schüler- wie für die Lehrerseite.

Das alles ist als „Hilfe zur Selbsthilfe“ gedacht. Wer wenig Zeit hat, kann die dokumentierten Lernspiralen und Materialien durchaus Eins zu Eins einsetzen. Wer dagegen einzelne Teile ergänzen bzw. modifizieren möchte, der kann das natürlich ebenfalls tun.

Viel Spaß und Erfolg bei der Umsetzung der Lernspiralen wünscht Ihnen

Heinz Klippert

Inhalt

Kirche

Autorin: Nicole Geißler

LS 01	Die Kirche – ein Begriff, verschiedene Bedeutungen	4
LS 02	Symbole der christlichen Kirche	8
LS 03	Wie alles begann	12
LS 04	Der christliche Glaube breitet sich aus	16
LS 05	Stationenrallye Kirchengeschichte	23
LS 06	Christliche Kirchen heute	31
LS 07	Gemeinde – eine Familie, ein Leib, unterschiedliche Gaben	36
LS 08	Die Kirche – Gotteshaus der Christen	41

Feste im Kirchenjahr

Autorin: Nicole Geißler

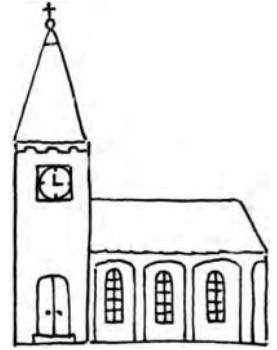
LS 01	Feste im Kirchenjahr – eine Jahresuhr gestalten	44
LS 02	Adventskalender	48
LS 03	Die Weihnachtsgeschichte	52
LS 04	Dreikönigstag – Aktionstag der Sternsinger	59
LS 05	Fastenzeit – von Aschermittwoch bis Ostern	63
LS 06	Ostern – drei Frauen kommen zum Grab	68
LS 07	Erntedankfest	72
LS 08	Allerseelen und Ewigkeitssonntag	78

Die Autorin:

Nicole Geißler ist Förderschullehrerin an der Staatlichen Förderschule soziale Entwicklung in Saarbrücken. Sie führt Lehrerfortbildungen am Landesinstitut für Pädagogik und Medien durch.

Ein besonderer Dank der Autorin geht an Anette Zurmühl und Vanessa Schulz für die Unterstützung.

01 Die Kirche – ein Begriff, verschiedene Bedeutungen



Das Kirchen-Abc

- A1** Schreibe zu jedem Buchstaben des Alphabets einen Begriff, der dir zum Thema Kirche einfällt. Fällt dir zu einem Buchstaben kein Begriff ein, dann lasse ihn aus und mache mit dem nächsten Buchstaben weiter.

Mein Kirchen-Abc

A		N	
B		O	
C		P	
D		Q	
E		R	
F		S	
G		T	
H		U	
I		V	
J		W	
K		X	
L		Y	
M		Z	

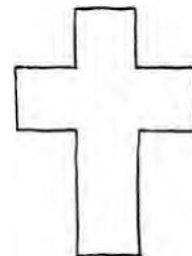
- A2** Vergleiche eure Kirchenalphabetete in der Gruppe und notiere eure Begriffe auf Wortstreifen.

02 Symbole der christlichen Kirche

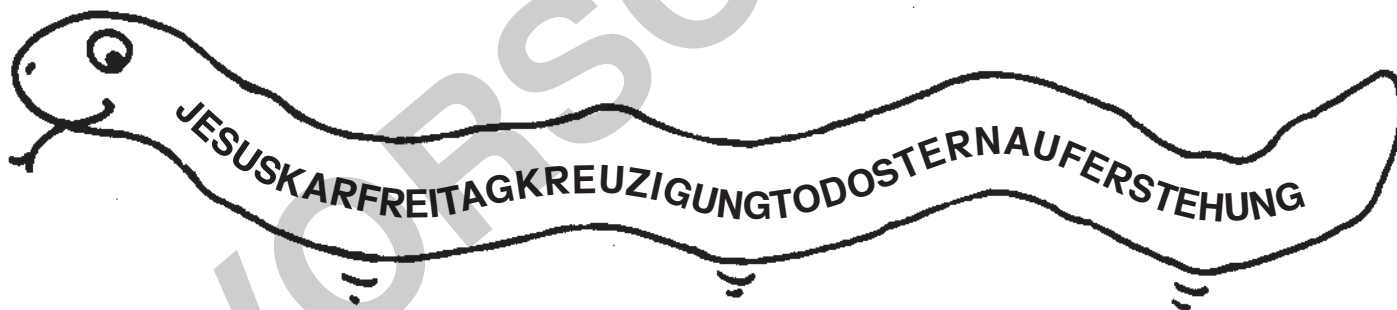
A1 Lies den Text.

Das Kreuz – Symbol der Christen

Das Kreuz ist das wichtigste Zeichen der Christen. Du kannst es in Kirchen sehen. Dort steht es auf dem Altar oder hängt an der Wand. Manche Pastoren tragen beim Gottesdienst ein Kreuz an einer Kette um den Hals. Das Kreuz ist auch als Schmuckstück bei vielen Menschen beliebt. Auch bei Spaziergängen in der Natur kannst du Kreuze am Wegesrand entdecken und auf vielen Bergen stehen Gipfelkreuze. Das Kreuz erinnert die Christen an den Tod Jesu. Er wurde unschuldig verurteilt und von römischen Soldaten gekreuzigt. Kreuzigungen waren zur damaligen Zeit eine häufige Todesart für Verbrecher.



A2 Finde in der Wortschlange die sechs Begriffe zum Thema „Kreuz“ und markiere sie.



A3 Schreibe jedes Wort auf eine Linie.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____



4 Vergleicht eure Wörter und unterhaltet euch über ihre. Schreibt weitere Wörter, die zum Thema passen, auf die

zur Vollversion

Symbole der christlichen Kirche

A1 Lest den Text und markiert wichtige Textstellen.

Der Fisch – das Erkennungszeichen der frühen Christen

In der Anfangszeit des Christentums, also vor mehr als 2000 Jahren, hatten die Christen ein Geheimzeichen. Es war der Fisch. Denn die Sprache war damals Griechisch und das griechische Wort für Fisch lautet **Ichthys**. Die Buchstaben dieses Wortes ergeben die Anfangsbuchstaben der folgenden griechischen Wörter:

*I*esos
Christos
*T*heou
*Y*ios
Soter.



Sie bedeuten auf Deutsch: Jesus Christus Gottes Sohn Retter. Das entsprach der Abkürzung des Glaubensbekenntnisses der frühen Christen.

Sie benutzten die Abbildung des Fisches als Geheimzeichen, weil sie sich nicht öffentlich versammeln durften und oftmals sogar verfolgt wurden. So konnten sie sich mit diesem Zeichen gegenseitig zu erkennen geben, ohne dass andere es bemerkten.

Auch wenn es heute in den meisten Teilen der Welt nicht mehr gefährlich ist, sich zum christlichen Glauben zu bekennen, benutzen viele Christen den Fisch immer noch als Erkennungszeichen. Es gibt ihn als Aufkleber für Autos, Schlüsselanhänger, auf Tassen und als Schmuckanhänger. Der Fisch weist auf Jesus hin, dessen Tod und Auferstehung den Mittelpunkt des christlichen Glaubens bilden.

A2 Beantwortet die Fragen zum Text.

1. Welches Erkennungszeichen benutzten die frühen Christen in der Anfangszeit?

2. Welche Sprache sprachen sie?

3. Wie heißt das griechische Wort für das Geheimzeichen?

4. Welche Wörter ergeben die einzelnen Buchstaben dieses griechischen Wortes?

5. Was bedeuten die Wörter im Deutschen?

A3 Sucht im Text nach wichtigen Wörtern zum Geheimzeichen der Christen und schreibt sie als Wortschlange in Großbuchstaben auf.



Einen Comic zur Aussendung der Jünger gestalten

- A1** Lest den Text über die Aussendung der Jünger satzweise reihum laut vor. Besprecht Verständnisfragen miteinander.

Die Aussendung der Jünger

Jesus versammelte die Jünger vierzig Tage nach seiner Auferstehung ein letztes Mal um sich. Er gab ihnen einen wichtigen Auftrag. Du kannst ihn in der Bibel bei Matthäus 28 und in der Apostelgeschichte 1,8 nachlesen. Jesus sagte zu ihnen:
 „Geht hinaus in die ganze Welt und erzählt den Menschen, was ihr gesehen und gehört habt. Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, mir nachzufolgen. Erzählt ihnen die frohe Botschaft, dass ich den Tod überwunden habe und allen Menschen der Weg zum ewigen Leben in Gottes neuer Welt offensteht.“ Jesus sagte ihnen auch, dass es viele Menschen geben wird, die ihnen nicht glauben werden und dass sie beschimpft und bekämpft werden würden. Doch er versprach ihnen: „Die Kraft, die ihr für eure Aufgabe braucht, wird unser himmlischer Vater euch schenken. Ihr werdet seinen Heiligen Geist empfangen.“ Und er gab ihnen noch eine wichtige Zusage mit auf den Weg: „Und das sollt ihr wissen: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“

- A2** Erzählt die Geschichte der Aussendung der Jünger in einem Comic. Legt fest, welche Aussagen von Jesus ihr in den einzelnen Bildern wiedergeben wollt. Überlegt dann, wie ihr die Zeichnungen dazu anlegt und wer welche Aufgabe übernimmt.

Bild	Aussage von Jesus	Zeichnung
1		
2		
3		
4		
5		
6		

Wer...
 ...schreibt?

...zeichnet?

...malt aus?

Station 4

Die christliche Kirche im Mittelalter

Im Mittelalter (ca. 500 bis 1500 Jahre nach Christus) verfügte die christliche Kirche in Europa über sehr viel Macht. Ihr Oberhaupt, der Papst, ernannte Könige und Kaiser und übte großen Einfluss auf sie aus. Die Menschen richteten ihr ganzes Leben auf die Lehren der Kirche und die daraus folgenden Anweisungen der Priester aus.

Die Kirche war sehr reich und es entstanden prächtige Bauwerke, wie zum Beispiel der Mailänder Dom. Universitäten und Schulen wurden gegründet, Gelehrte schrieben wichtige Werke über den christlichen Glauben, die auch heute noch von Bedeutung sind. Zu den bekanntesten Gelehrten dieser Zeit zählen Thomas von Aquin, Thomas von Kempfen und Erasmus von Rotterdam.

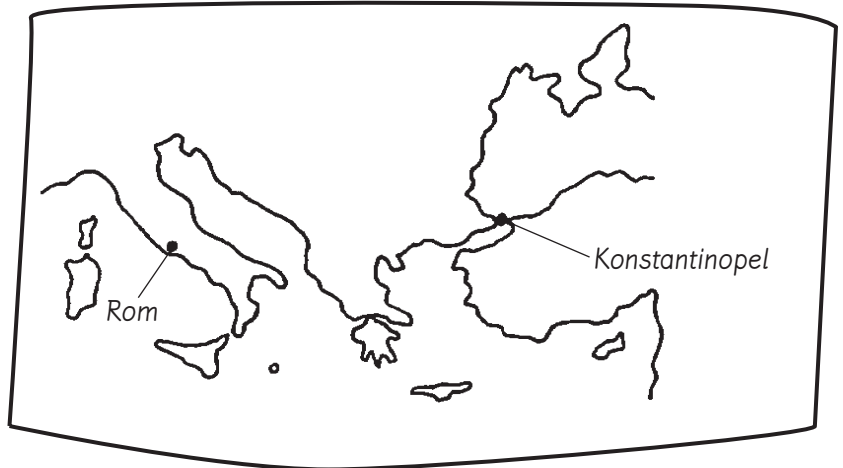
Aber es gab auch schlechte Entwicklungen in der Kirche. Zu den Bischöfen und Priestern zählten auch solche, die machtgerig waren und immer noch reicher werden wollten. Sie nutzten ihre Macht über die Gläubigen zu ihrem eigenen Vorteil aus. Das führte zu Beginn des 16. Jahrhunderts zu einem weiteren Bruch innerhalb der Kirche.



Zusatzmaterial

Gott, du hast uns geschaffen und unser Herz ist unruhig, bis es ruht in dir.

Zitat von Augustinus,
Christlicher Gelehrter
(354–430)



Habe Geduld mit den Fehlern und Schwächen deiner Mitmenschen, wie sie auch aussehen mögen. Du hast ja selbst Fehler, die andere ertragen müssen.

Zitat von Thomas von
Kempen (1380–1471)

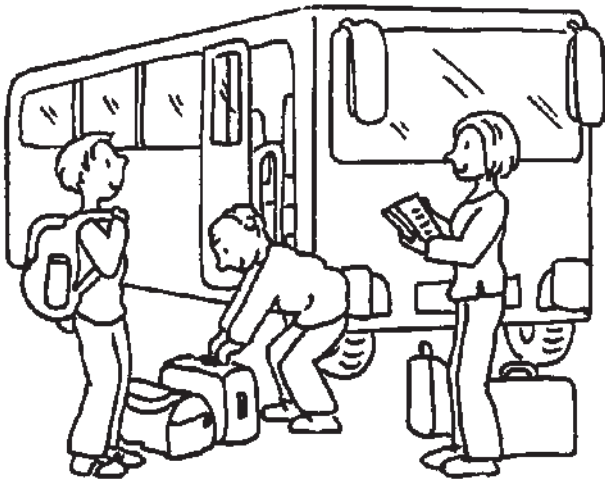
Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unseren Herrn.
Empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes.
Am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen zu richten
die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

(Apostolisches Glaubensbekenntnis)

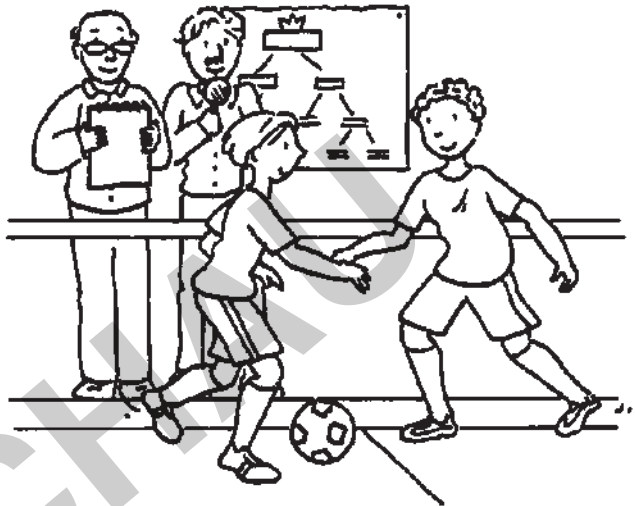




Ausflüge organisieren



Ein Gemeindefußballturnier organisieren



LS 07.M3 – Interviewkarte

Mein Interviewpartner heißt: _____

Warum hast du dir diese Karte ausgesucht?

Gibt es noch andere Aufgaben in der Gemeinde, die du jetzt oder als Erwachsener vielleicht übernehmen oder bei denen du gerne mitmachen würdest?



LS 02.M3 – Arbeitsaufträge

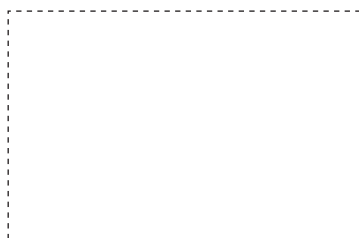
- A1** Notiert möglichst viele Begriffe zum Thema Advent und Weihnachten auf eure Spickzettel. Sammelt „Weihnachtswörter“.
- A2** Lest euch eure Spickzettel vor und legt sie vor euch auf die Bank.
- A3** Gestaltet möglichst viele Zettel zu eurer Begriffssammlung. Nehmt für jeden Begriff einen Zettel. Zeichnet zu jedem Begriff eine Skizze oder schreibt ihn als „Weihnachtswort“ in schöner Schrift auf den Zettel.

Spickzettel – meine Weihnachtswörter



LS 02.M4 – Einen Adventskalender basteln

1. Nimm 24 Schachteln und verziere sie außen, indem du sie:
 - bemalst
 - mit Stoffresten beklebst
 - mit Papierresten beklebst
 - mit Glitzersteinen oder Glitzerpulver beklebst
2. Schneide 24 Papierstücke nach der Vorlage aus. Schreibe ein Weihnachtswort darauf oder zeichne ein weihnachtliches Bild. Klebe das Papier dann in die Innenschachteln.
3. Klebe nun die 24 fertigen Schachteln auf einen Tonkarton. Achte darauf, dass du genügend Platz hast, um die Zahlen über die Schachteln zu schreiben.



03 Die Weihnachtsgeschichte

Textbaustein 1

- A1** Lies den Text.
- A2** Markiere wichtige Textstellen.

Jesus, der Retter, wird geboren...

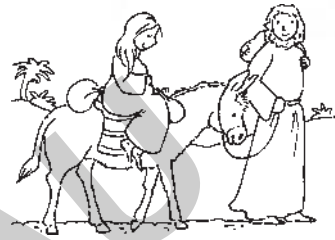
Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, alle Bewohner seines Reiches zählen und in Steuerlisten eintragen zu lassen. Diese Zählung fand zum ersten Mal statt. Damals war Quirinius Statthalter der Provinz Syrien. Jeder ging in die Heimatstadt seiner Vorfahren, um sich dort einschreiben zu lassen.

Auch Josef machte sich auf den Weg. Von Galiläa, aus der Stadt Nazaret, machte er sich auf nach Judäa in die Stadt Davids, nach Bethlehem. Denn er stammte aus der Familie von König David.

Er wollte sich dort zusammen mit Maria, seiner Verlobten, eintragen lassen, die schwanger war.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung. Sie brachte ihren Sohn zur Welt, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden.

(nach Lukas 2,1–7)



- A3** Beantworte die Fragen zum Text in vollständigen Sätzen.

Frage 1: Welche Anordnung erließ Kaiser Augustus?

Frage 2: In welche Stadt ging Josef und mit wem?

Frage 3: Wo kam Marias Sohn zur Welt?

Textbaustein 3

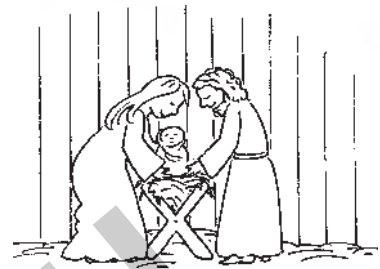
- A1** Lies den Text.
- A2** Markiere wichtige Textstellen.

Von Hirten bekannt gemacht

Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Kommt, gehen wir nach Bethlehem und sehen uns das Ereignis an, das der Herr uns verkünden ließ!“

Sie liefen hin und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen der Engel über dieses Kind gesagt hatte. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach.

Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück, priesen Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Denn es war alles genau so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.



(nach Lukas 2,15–20)

- A3** Beantworte die Fragen zum Text in vollständigen Sätzen.

Frage 1: Was beschlossen die Hirten, als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren?

Frage 2: Was taten die Hirten, als sie das Kind in der Futterkrippe bei Maria und Josef fanden?

Frage 3: Was tat Maria?

Ein Standbild entwickeln (Textbaustein 2)



Ein Standbild zu einer Geschichte sieht aus wie ein angehaltener Film. Wenn die Darsteller ihre Position eingenommen haben, „frieren“ sie ihre Bewegung und ihren Gesichtsausdruck ein.

Damit euer Standbild zu der Szene „**Von Engeln verkündet**“ gut gelingt, geht so vor:

- A1** Besprecht noch einmal, was die Hirten in der Nacht auf dem Feld taten. Dann fällt es euch leichter, euch in die Personen, die ihr darstellen werdet, hineinzusetzen.

- Wie fühlten sie sich, als es plötzlich sehr hell wurde und sie den Engel des Herrn sahen?
- Denkt an das Erstaunen der Hirten über das, was der Engel ihnen mitteilte.



- A2** Beratet darüber, wie die Personen sich hinsetzen oder hinstellen sollen und welcher Gesichtsausdruck zu ihnen passt.

- A3** Verteilt die Rollen.

- Wählt Darsteller für **die Hirten** und für **den Engel des Herrn** aus.
- Entscheidet, wer die Aufgabe des **Erzählers** übernimmt.
- Die übrigen Gruppenmitglieder sind Regisseure.
Die Regisseure
 - sagen den Darstellern, **wo** und **wie** sie sich **hinstellen** oder **hinsetzen** sollen.
 - machen den Darstellern vor, welche **Körperhaltung** und welchen **Gesichtsausdruck** sie einnehmen sollen.
 - haben die Möglichkeit, dem Standbild einzelne Gegenstände, wie z.B. Stöcke als Hirtenstäbe, hinzuzufügen und den Darstellern Tücher als Umhänge über die Schultern zu legen.